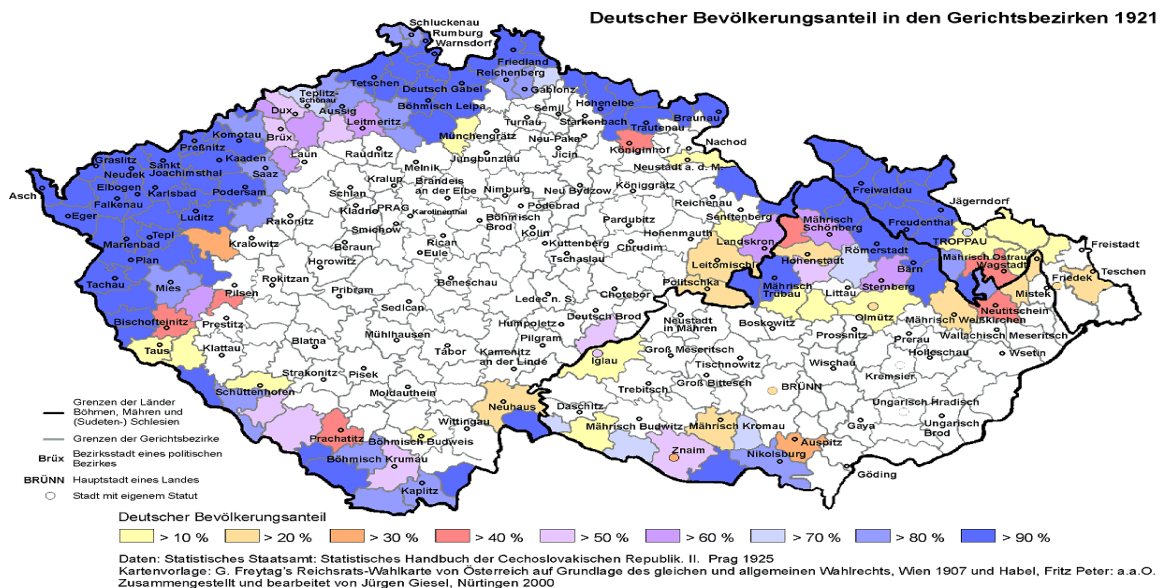


Stammesheimat Sudetenland



Der Hörfehler von Chefredakteur Herbert Fischer.

Sudetendeutsche Zeitung vom 9.6.2016 Zusammenwachsen im Herzen Europas.

Nach den Worten des Tschechischen Vizepremiers und Wissenschaftsministers Pavel Bělobrádek am Sudetendeutschen Tag 2017:

Ich bin nicht gekommen um mich zu entschuldigen oder um zu versöhnen, ich bin hier, weil ich eingeladen wurde, um mit Nachbarn zu feiern,

herrschte eine gewisse Schockstarre und Ratlosigkeit, besonders nachdem er diese Aussage ausdrücklich bestätigte. Er wollte also den Verzicht der Landsmannschaft auf das Eigentum der Volksgruppe, feiern, der mit der angeblichen Satzungsänderung, vollzogen war. Eine Entschuldigung oder gar Versöhnung, war da nicht mehr nötig. **Das war eine klare Aussage.**

Was tun, war nun die Frage, wie dem begegnen? Chefredakteur Fischer wusste Rat und er formuliert die Aussage von Pavel Bělobrádek in der Sudeten-Zeitung nun so:

*„er sei nicht gekommen, um sich **erneut** zu versöhnen, (das tat er bereits 2015 im Sudetendeutschen Haus in München) sondern zu Besuch bei Nachbarn, die mich eingeladen haben.“*

Geschickt gemacht, Herr Fischer, denn **ein Wort** macht viel aus, aber was hat Pavel Bělobrádek 2015, denn wirklich gesagt.

Er hat einen Kranz zu Ehren der Opfer niedergelegt, von Entschuldigung oder Versöhnung war dabei nicht die Rede. In der CZ begründete er das so:

Er habe die sudetendeutschen Opfer in München vor allem als Christ geehrt, betonte Bělobrádek am Sonntag. Eine Kritik weist er zurück

*„Ich sehe keinen Grund für eine Kritik und verstehe sie auch nicht. Es gab natürlich Täter der nationalsozialistischen Willkür, des Terrors und der Brutalität. Die müssen bestraft und verurteilt werden. Man kann sie aber nicht **hundertprozentig** mit den Deutschen gleichsetzen. Das ist meiner Meinung nach eine prinzipielle Sache.“*

Das war also die Entschuldigung- und die Versöhnungsrede 2015 im Sudetendeutschen Haus. Herr Fischer, diese Worte klang mehr wie eine Beschuldigungsrede, denn für wie viel ? % der Deutschen, trifft das zu?

Der Sudetendeutsche Tag 2017, war für die SL-Spitze ein Tag von:

Pleiten, Pech, und Pannen.

Pleite 1 Entgegen der Erwartungen, ist die sogenannte Satzungsänderung, die eine Zweckänderung wäre, **vor dem ST 2017**, immer noch nicht in das Vereinsregister eingetragen worden und war deswegen rechtsunwirksam.

Pleite 2 Bei der Bundesversammlung in Wiesbaden, musste der Präsident, Reinfried Vogler, auf Frage des Delegierten Hans Slezak, verkünden, dass die anzugelobenden, neuen Delegierten, auf die bestehende (umgeänderte Satzung) angelobt würden. Es galt also noch die Rechtssatzung, mit dem §3 d **auch am Sudetendeutschen Tag 2017**

Pleite 3 Der Trick, die Satzung zu teilen und einen „**technischen Teil**“ 2017 abstimmen zu lassen, der dann ein Mitgliedervotum unmöglich gemacht hätte, liegt dem Registergericht noch nicht vor, weil wir vorsorglich Einspruch eingelegt haben.

Pleite 4 Weder über die Rechtmäßigkeit der Bundesversammlung von 2016, noch über den Ausschluss von Ingolf Gottstein aus der SL und schon gar nicht über die Satzungsänderung, hat das Gericht, **vor dem ST 2017**, entschieden, obwohl die SL mit dem CSU-Landtagsabgeordneten, Rechtsanwalt Dr. Herrmann, einen sehr einflussreichen Anwalt ins Rennen geschickt, hat. (Politischer Prozess?)

Pleite 5 War die Feststellung der Kassenprüferin bei der Bundesversammlung, dass die Bundes SL um eine Zahlungsunfähigkeit zu verhindern, das Einlagekapital der sogenannten Fusseg-Stiftung angreifen musste. (bringt Eure Gelder in Sicherheit)

Das Pech des stellvertretenden Ministerpräsidenten Bělobrádek, war es, dass wir ihm vorher mitgeteilt haben, dass die Satzungsänderung und damit der Verzicht auf unsere Rechte, nicht stattgefunden hat, so dass er nicht triumphieren, sondern nur feiern konnte. (was er feiert, hat er nicht gesagt, etwa die CZ-Fahne vor dem Eingang?)

Das Pech, von Bernd Posselt war es, dass immer noch alles in der Schwebelose ist und das große Heimat-Verzichtsfest 2017 nicht stattfinden konnte.

Das Pech von Ministerpräsident Seehofer, dem „Versöhner mit dem zerrissenen Schirm,“ war es, dass er nicht verkünden konnte, dass sein „Vierter Stamm“ auf seine Rechte verzichtet, wie er es fälschlicherweise schon einmal tat.

Die Panne für Ministerpräsident Seehofer war, die von ihm als erfolgt bezeichnete Grundsteinlegung für das Sudetendeutsche Museum. Der angeblich gelegte Grundstein, steht immer noch gut verpackt im Foyer des Sudetendeutschen Hauses und ist noch nicht gelegt, genau wie die SL-Satzung noch nicht geändert wurde.

Die Panne für Bernd Posselt war, die erneut gescheiterte Satzungsänderung. Notfalls werden wir noch 10-mal darüber abstimmen, lassen. Er sollte doch die Mitglieder darüber abstimmen lassen, das wäre einfach und demokratisch. **Er traut sich nicht.**

Die Panne für das Priesterwerk und die Ackermann-Gemeinde war die Aufgabe von St. Johann in Brannenburg und die Verschleuderung des Inventars.

Die Panne für Bernd Posselt, war die Entschließung des Tschechischen Parlaments zur Anerkennung des Völkermordes der Türken an den Armeniern. Er hätte am ST. 2017 von den Tschechen eine Erklärung zum Völkermord an den Sudetendeutschen fordern müssen, getreu seinem Motto zum ST. 20016.

Vertreibung ist Völkermord- dem Recht auf die Heimat gehört die Zukunft.

Zum ST.2017 ist dieser Völkermord für ihn scheinbar verjährt und das Recht auf die Heimat ist eine Forderung einiger unbelehrbarer Rechter in der SL.

Der „Un-Satz“ des Sudetendeutschen Tages 2017, von Bernd Posselt, zum Verhältnis Sudetendeutsche und Tschechen lautet so:

„Wir sind auf Gedeih und Verderb aufeinander angewiesen“

Diese Feststellung kann doch nur die Folge des Computervirus sein, der laut Posselt in der EU, seit der Aufnahme der CZ grassiert, und der nun auch den ehemaligen EU-Politiker erfasst zu haben scheint.

Er weiß doch:

Die Tschechen wollten uns durch die Vertreibung in den „**Verderb**“ schicken, mit der Erwartung dass unser „**Gedeih**“ nicht mehr möglich sein wird. Den lieben Gott, unserm Fleiß und der Solidarität vieler, haben wir es zu verdanken, dass, der totale „**Verderb**“, im zerstörten, hungernden und frierenden Restdeutschland nicht eingetreten ist.

Richtig ist, dass die Tschechen ihrem „**Gedeih**“, nach der Verwüstung des Sudetenlandes durch die Vertreibung, den Aktionen vieler Sudetendeutscher und den Milliarden an D- und EU-Steuermitteln, zu verdanken haben, und damit ihr „**Verderb**“ den sie sich selbst durch die Wahl des Kommunismus bereitet haben, gestoppt wurde. Wir Sudetendeutsche haben nach der Vertreibung in der Eichstätter-Erklärung und der Charta der Vertriebenen, auf den „**Verderb**“, unserer Vertreiber verzichtet, nicht aber auf eine gerechte Regelung die für ein künftiges „**Gedeih**“ beider Volksgruppen, immer noch aussteht.

Richtig ist, dass, das private Fortkommen einiger Funktionäre auf „**Gedeih**“ und „**Verderb**“, vom Wohlwollen, des Ministerpräsidenten Seehofer abhängig ist, dem wiederum der angebliche Verzicht der Sudetendeutschen auf Heimat, Ehre und Rehabilitierung, zu Gunsten der Vertreiber, eine „Herzensangelegenheit“ ist.

Jeder aufrechte Sudetendeutsche kann stolz darauf sein, dass unsere Volksgruppe weder auf „**Gedeih**“ und „**Verderb**“, von den Tschechen, noch vom Bayerischen Ministerpräsident abhängig ist, einzelne vielleicht.

Dieser „posseltsche Un-Satz“ des Sudetendeutschen Tages 2017, ist der erneute Versuch, die Vertreiber mit den Vertriebenen gleichzusetzen. Nach seiner Aussage in Radio Prag, „von der Vertreibung als Familienkonflikt“ war das ein weiterer Akt der Akzeptanz von Unrecht und Vertreibung.

Alle, die diesen Anbiederungs- und Unterwerfungskurs von Bernd Posselt nicht folgen können, sind für ihn die radikalen „Rechten.“ in der SL; die es möglichst auszuschließen gilt, damit die Raubsicherung unserer Heimat endlich auch juristisch, mit der Satzungsänderung, vollzogen werden kann.

Wenn man für das Beharren auf den Rechten der Volksgruppe, in seinen Augen ein Rechter ist, dann bin ich gern ein Rechter und kein rückradloser Opportunist, und Steigbügelhalter für den größten Landraub nach der Völkerwanderung. (US-Präsident Bush)

Euer Hans Slezak